



Nordstr. 70
18107 Elmenhorst
Telefon 0381 51 053 00
Mobil 0177 35 760 35
Mail arno.reis@kabelmail.de

www.agrar-mv.de
Steuer-Nr. 079/261/09280

Alte Zöpfe?

Das Thema Betriebsgröße und Eigentumsverteilung scheint ein Dauerthema zu sein. Und den Übeltäter hat man schon lange ausgemacht: Die „Finanzunternehmen“ und die „Nichtlandwirtschaftlichen“. Im Vergleich zu anderen Branchen ist das diskriminierend. Sowohl ehemalige Minister und Ministerialbeamte als auch manche NGOs reiten auf diesem Thema herum.

Einerseits hat der urbane Leser ein romantisches Bild vom Landwirt hinter dem Pflug und die ganze Familie unter der Kuh und im Schweinestall. Andererseits möchte er deren Produkte im Supermarkt möglichst billig kaufen und jammert über die Preissteigerungen bei Butter, Käse, Fleisch und Gemüse. Letztendlich ist es dem Käufer egal, in welcher Struktur produziert wird. Hauptsache der Preis ist stimmt.

Das Thünen-Institut gehört als Institut für anwendungsorientierte Forschung zum Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Also forscht man nach dem Motto „Des Herrn Brot ich eß, des Herrn Lob ich sing“ emsig zu Besitz und Verfügungsgewalt über landwirtschaftliche Flächen. Buhmann sind die Nichtlandwirtschaftlichen, die Finanzinvestoren, die Holdings. Wer erinnert sich noch an die Losung „Bauernland im Bauernhand“ und „Junkerland in Bauernhand“? Die Junker muß man nur durch Finanzunternehmen und Nichtlandwirtschaftliche ersetzen und schon weiß man, welche Ideologie hier virulent ist.

Statt für Bodenreform plädieren die Thünen-Forscher für Agrarstrukturgesetze auf Länderebene. Vergessen werden bei diesen Gesetzesversuchen die privaten Bodeneigentümer, deren Kapitalstock aus landwirtschaftlichen Flächen und hieraus resultierenden Erträgen besteht.

In der alten Bundesrepublik gab es die Idee der Volksaktien zur Vermögensbildung in breiter Arbeitnehmerhand. Eigentum an LN ist eine solide Vermögensbildung. Die Chance der Vermögensbilder ein breiter Mitgliederhand wurde übrigens durch die Möglichkeit der Umwandlung in Agrargenossenschaften aus heutiger Sicht vertan (wäre aber heute noch korrigierbar). Besser ist es den Gesellschaftern von Kapitalgesellschaften ergangen.

Die Monopolkommission hat die politische Ohnmacht der Landwirt in ihrem Bericht nüchtern aufgelistet: 1,2 % aller Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Nur rund 0,9 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung wurde 2023 von der Landwirtschaft erbracht. Frage: Dafür ein Bundesministerium? Und 16 Bundesländer mit einem Landwirtschaftsminister, oft mit Zusatz Umwelt, Klimaschutz, Verbraucher? Und dann noch die regional nachgeordneten Behörden? Welche Kosten!

Darf man da nicht fragen, ob das Thema Nahrungsmittelversorgung und Sicherheit nicht im Wirtschaftsministerium besser aufgehoben wäre? Mut zu neuer Struktur, vergleichbar mit Außenminister Waidepohl der das traditionsreiche Außenamt zukunftsgerecht umbaut!